

TONSPUR 82:
Nerve Theory (Bernhard Loibner & Tom Sherman)
„Electric Cars and Electric Guitars“
TONSPUR für einen öffentlichen raum 2019

„Electric Cars and Electric Guitars“ ist ein Projekt, das aus einer Zusammenarbeit zwischen dem österreichischen Klangkünstler Bernhard Loibner und dem amerikanisch-kanadischen Medienkünstler Tom Sherman hervorgegangen ist. Ursprünglich von der österreichischen Radiojournalistin und Ö1-Kunstradio-Gründerin Heidi Grundmann zusammengebracht, gründeten die Beiden in den neunziger Jahren das Duo Nerve Theory und gestalteten als solches in über 20 Jahren zahlreiche Radiostücke, Videoarbeiten und Live-Performances.

Ihre neue Arbeit ist eine Audio-Installation für ein 8-Kanal-Setup, bestehend aus einer Komposition Loibners für das Drehbuch und die Narration von Sherman. Die namensgebenden Electric Guitars sind die ersten Klänge, die wir in diesem Stück hören, und sie klingen wie Staub und Schmutz, da Loibner sich anscheinend stark von der Ästhetik von Desert Rock hat inspirieren lassen. Während die ersten Akkorde erklingen, führt Shermans' Stimme das Stück lakonisch ein. *“Listen: Electric Cars and Electric Guitars.”* Und unweigerlich wird ein Bild hervorgerufen: eine Wüstenlandschaft, die sich kilometerweit nach links und rechts erstreckt; wir sitzen in einem Auto; Sherman am Lenkrad erzählt uns von der Reise, die vor uns liegt. Wir blicken aus dem Fenster, während karges Gebüsch und felsige Gipfel in der Ferne vorbeiziehen und wir eine gerade Autobahn entlangrasen. Loibner malt die Landschaft, Sherman fährt uns hindurch.

Als solches *fühlt* sich „Electric Cars and Electric Guitars“ wie ein Roadmovie an – sowohl aufgrund seiner Stimmung als auch aufgrund seiner narrativen Struktur. Klanglich erinnert es an eine Reise, die in staubigem Nichts auf der Autobahn beginnt, der Straße in die Stadt folgt, im städtischen Raum gipfelt, möglicherweise irgendwo in der Zukunft, um schließlich in einer neuen Art von Nichts zu enden. Während wir unserem Weg folgen, entwickelt sich unser Gefährt und erhält bei voller Geschwindigkeit technische Upgrades. Unser Blick wandert allmählich von außerhalb des Fahrzeugs nach innen und die Reise ruft letztendlich Veränderungen in uns selbst hervor. Die Welt um uns herum verändert sich mit uns, aber da sich unser Blick verschoben hat, liegt unser Fokus woanders.

Das Stück hat eine bemerkenswert analoge Klangästhetik im Vergleich zu Loibners früheren Arbeiten. Die dominierenden Instrumente sind die E-Gitarre und später analoge Synthesizer. Der Schein trägt jedoch – das Analoge liegt nur an der Oberfläche. Genau wie das Elektroauto, das die Form eines klassischen Verbrennungsfahrzeugs annimmt, aber im Inneren aus einer Vielzahl elektronischer Komponenten besteht, kippt die Musik und verwandelt sich in eine gewaltige Cyberpunk-Szenerie, je weiter wir in das Stück eindringen und nach und nach elektronische Bleeps und digitale Effekte hervortreten. Die Desert-Rock-Elemente werden mit „krautrockigen“ Synth-Arpeggios erweitert, ergänzt durch Loibners charakteristische granulare Sustain-Sounds. Der Mehrkanalcharakter des Stücks dient vortrefflich dazu, die Ausgedehtheit der Landschaft zu beschreiben.

Während Sherman uns durch die Landschaft lenkt, erzählt er uns eine Geschichte von einer nahen Zukunft, in der Computer das Gesicht der Mobilität verändern. *“Both can take us places”*, merkt er an, als er schließlich die Verbindung zwischen Elektroautos und E-Gitarren herstellt. Die Parallele zwischen beiden Elementen mag zunächst willkürlich erscheinen, der Kreis schließt sich jedoch, als der logische Schritt vom Elektrotransport zu autonomen Fahrzeugen vollzogen wird und Sherman die Früchte dieser neuen Mobilität verkündet: Endlich werden wir in der Lage sein unsere E-Gitarren zu spielen, während wir von unseren autonomen Elektroautos herumgefahren werden. Spätestens nach 10 Minuten nimmt die Erzählung jedoch eine sinistre Wendung, als Sherman sie um einen politischen Blickwinkel erweitert und die autonomen Fahrzeuge zu intelligenten Wesen und letztendlich zu denkbaren Bösewichten erklärt. *“Watch out and get out of the way, when electric cars **decide** to cross your path.”* warnt er und enthüllt damit potentiellen Willen und Handlungsfähigkeit der künstlichen Intelligenz. Dieses Beispiel der Personifizierung des Autos veranschaulicht Shermans Erzählstil gut. Während er mit sonorer Stimme rezitiert, erscheint er manchmal als Prophet, manchmal auch als Witzbold, wenn Ironie hinter seiner ernsten Fassade hervorblitzt.

Die Arbeit entfaltet sich in mehreren Ebenen: Die Fahrt im bewegten Fahrzeug und die Entwicklung des Fahrzeugs selbst können als Allegorie für Erkundungs- und Siedlungsprozesse in historischen Kontexten gelesen werden. Das unentdeckte Land in diesem Fall ist die Gesellschaft, die von Technologie durchdrungen wird. Exploration, Besiedlung, Ausbeutung, Konsolidierung und schließlich innere Differenzierung; Alle diese Phasen werden sowohl durch die Erzählung als auch durch die Musik beschrieben. Während der Fokus von außen nach innen verschoben wird, scheint sich die Geschwindigkeit zu verlangsamen; aber nein, unsere zuvor in der Ferne befindlichen Bezugspunkte befinden sich jetzt in der Kabine. Die Dichte hat zugenommen, gleichzeitig sind physische Entfernungen relativ gewachsen, aber unser Geist löst sich in einer computergesteuerten Vernetztheit auf. Wir haben unsere Verantwortung aus Gründen des Komforts den Maschinen übergeben. Zu diesem Zeitpunkt hat sich der Soundtrack vollends geändert. Die Elektronik hat die rohen Gitarren als primäres musikalisches Element ersetzt. Klanglich haben wir den Computer bereits betreten. Abstrakte Beats rufen Bilder der Sci-Fi-Ästhetik der achtziger Jahre hervor. Sind wir noch im Auto oder haben wir die Simulation bereits betreten?

„Electric Cars and Electric Guitars“ kann sowohl wörtlich als auch metaphorisch verstanden werden. Die Elektroautos dieses Stücks sind ebenso echte Fahrzeuge wie Symbole für einen Kontrollverlust und den Beginn eines neuen Cyber-Biedermeiers, das im schlimmsten Fall genauso gut in der Matrix enden könnte. Obwohl „Electric Cars and Electric Guitars“ niemals eine offen technologiefeindliche Haltung einnimmt, werden klare Warnungen ausgesprochen und Bedenken geäußert, da wir vor Konsequenzen stehen, auf die wir möglicherweise nicht vorbereitet sind. Einige davon gehören in den Bereich der Science-Fiction, andere sind bereits jetzt in Kraft, was zu unvermeidlichen moralischen Dilemmata führt, denen wir uns stellen müssen. Als solches ist das Thema intelligente Mobilität nur ein Platzhalter für eine Vielzahl komplexer miteinander verbundener Probleme, die sich ergeben, wenn Technologie unser Leben durchdringt.

Als sich „Electric Cars and Electric Guitars“ dem Ende nähert, beruhigt sich die Musik; Das wilde Schwirren von Elektronik und dröhnenden Gitarren klingt ab und ruhige, aber spannungsgeladene gehaltene Akkorde erfüllen die Luft. Der Sound ist sauber. Er wird von einem subtilen, aber stetigen Beat angetrieben; ein Impuls, ähnlich Betonplatten, die rhythmisch unter dem Fahrzeug vorbeiziehen. Wir sind immer noch in Bewegung, aber es ist nicht mehr die Erforschung des Äußeren, mit dem wir uns beschäftigen. Wir haben uns nach innen gewendet. Ein *gewisser* Frieden ist eingekehrt, aber ein vages Gefühl der Bedrohung bleibt.

C. Hausch, 2019/20